

Critical Mass Stuttgart – die Gegenbewegung zur alltäglichen Blechlawine in unserer Stadt



Ritzel statt Rußpartikel

Critical Mass, das heißt etwa 18 Kilometer entspannt durch Stuttgart radeln, Strecken befahren, die sonst für Radler gesperrt sind, Gleichgesinnte treffen, über Räder und Mobilität fachsimpeln und Autofahrern und Fußgängern zeigen, dass das Fahrrad ein gleichberechtigtes Verkehrsmittel sein sollte – was es in Stuttgart noch lange nicht ist.

Fahrrad. Die gesamte Verkehrsinfrastruktur, Signal- und Parkanlagen – Verkehr in Stuttgart dient dem Auto. Radfahrer sind ein Randthema, für das nur wenig Geld und Personal zur Verfügung steht.“ Indes: Eine Stuttgarter Besonderheit im Vergleich zu anderen deutschen und internationalen „Kritischen Massen“ ist, dass sie über das Portal der RadKULTUR des Landes Baden-Württemberg und zuletzt auch über das Stuttgarter Radforum quasi „legalisiert“ wird.

Rechtliche Grauzone

Denn die Critical Mass bewegt sich in einer rechtlichen Grauzone. Würde sie nicht jedes Mal aufs Neue als Versammlung angemeldet, stünde die Stadtverwaltung vor einem Problem: wie soll sie mit dieser Masse an Radfahrern umgehen?

(Anm. d. Red.: Gleiches gilt beispielsweise auch für Kinder- und Jugendgruppen, die zu Fuß unterwegs sind.)

Radfahrer nutzen allen

Passanten schauen mehr oder weniger ungläubig. Helfer, die Kreuzungen und Zufahrten sperren, erklären Autofahrern Sinn und Zweck der Critical Mass. Aggressionen gibt es selten, denn wer Rad fährt, kann nicht gleichzeitig Auto fahren und entlastet somit schon mal direkt unsere verstopften Straßen.

Besonders interessant für die Teilnehmer und Zuschauer ist das Befahren von Verkehrsadern wie Planie- oder Wagenburgtunnel, Marienplatz, Theodor-Heuss-Straße und natürlich der B10. Klingeln läuten, Bässe dröhnen,



Anfang Juli 2015 feierte die Critical Mass ihren fünften Geburtstag – es hätte aber auch der 16. Geburtstag sein können, berichtet einer der Initiatoren, **Alban Manz**. „Den ersten Versuch starteten wir ’99 mit 30 Leuten.“ Doch Polizei und Ordnungsamt verbannten die Radler, die 2010 einen neuerlichen, diesmal erfolgreichen Versuch starteten. Seitdem treffen sich jeden ersten Freitag im Monat um 18.30 Uhr 500 oder mehr Radler am Feuersee im Stuttgarter Westen und cruisen durch Stuttgart.

Bunt gemischte Räder und Radler

Enorm ist die Breite der Teilnehmer und ihrer Räder. Vom Hipster, über Vater & Sohn, bis zur Hausfrau, Junge, Alte, Dicke und Dünne, das gesamte Spektrum an Radfahrern ist vertreten. Mountainbike, Carbonrenner, Fixie, Trekking- oder Liegerad – am auffälligsten sind exotische Sonderkreationen wie selbst zusammengelötete Hochnräder, Rikschas oder Lastenräder mit dröhnender Musik. Sie alle eint das Ziel, Werbung fürs Radfahren in Stuttgart zu machen. „Die Pedaleure sollen raus aus ihrem Nischendasein“, meint Manz.

Das Motto lautet: Wir füllen Stuttgarts Straßen mit so vielen Radfahrern, dass wir nicht mehr zu übersehen sind! Das Fahrrad ist DAS überlegene urbane Fortbewegungsmittel. Es verursacht keinerlei Emissionen oder Lärm, es ist günstig, und es braucht wenig Platz. Wir werben für einen Umstieg: weg vom Auto, weg vom immensen Flächen- und Energieverbrauch, weg von Lärm, Dreck und Luftverschmutzung – hin zu umweltfreundlicher Fortbewegung, hin zu einer fahrradfreundlichen Stadt Stuttgart.

Abbild urbaner Radkultur

Damit ist die Critical Mass ein Abbild urbaner Radkultur. Und die ist, O-Ton **Oberbürgermeister Kuhn**, „dem Anteil des Radverkehrs von derzeit unterirdischen sechs Prozent am Verkehrsaufkommen“ zum Trotz, sehr vital und kreativ. Ständig werden neue Routen durch Stuttgart ausgearbeitet, neue Ziele und neue Mitstreiter gefunden. Alban Manz: „In Stuttgart fährt man nicht wegen, sondern trotz der Unterstützung von Seiten der Stadt

umgehen? Ist das noch eine gemeinsame Radtour, oder doch eher eine Party auf zwei Rädern, womöglich gar mit politischer Aussage? Schwer zu sagen. Zur Sicherheit und wohl auch zur Beruhigung der angespannten Nerven der Stadt finden sich bisher noch Teilnehmer, die den formalen Weg beschreiten. Doch klar ist: die Critical Mass ist keine Bewegung, die sich mit Paragraphen beschreiben lässt. Sie ist die Gesamtheit aller Radfahrer dieser Stadt – und früher oder später werden diese in der Mehrheit sein.

Eine Hupe dröhnt, die Polizeieskorte aus Autos und Motorrädern startet ihre Maschinen (Haben die keine Dienstfahrräder?), der Tross setzt sich in Bewegung. Mal schneller, mal langsamer – meist letzteres – radelt der Bandwurm auf einer Länge von vielen Hundert Metern durch die Stadt, über gesperrte Kreuzungen und rote Ampeln. Gesetzliche Grundlage dafür ist der Paragraph 27, Absatz 1 der Straßenverkehrsordnung, wonach mehr als 15 Radfahrer einen geschlossenen Verband bilden und dann wie ein Fahrzeug betrachtet werden.

ein vielstimmiges Pfeifkonzert – Critical Mass macht Spaß! Und wer am Ende Lust hat, isst am Zielort noch ein Häppchen und löscht den Durst mit einem Radler. **Radfahren ist in der kritischen Masse doch am Schönsten.**

Mehr Informationen unter: www.criticalmassstuttgart.wordpress.com

